



Brüssel, den 12. Dezember 2018
(OR. en)

15210/1/18
REV 1

CLIMA 245
ENV 856
ENER 423
TRANS 622
SUSTDEV 22
AGRI 622
ECOFIN 1173
COMPET 849
MI 943

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates
Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Nr. Komm.dok.: 15011/18 - COM(2018) 773 final

Betr.: Ein sauberer Planet für alle – Langfristige Vision für eine klimaneutrale
Wirtschaft
– Hintergrundpapier des Vorsitzes für den Gedankenaustausch

1. Am 28. November 2018 hat die Kommission die Mitteilung "Ein sauberer Planet für alle – Eine Europäische strategische, langfristige Vision für eine wohlhabende, moderne, wettbewerbsfähige und klimaneutrale Wirtschaft" angenommen.
2. Auf der Tagung des Rates (Umwelt) am 20. Dezember 2018 werden die Ministerinnen und Minister im Anschluss an die Vorstellung der oben genannten Mitteilung durch die Kommission ersucht, einen Gedankenaustausch zu führen. Der Vorsitz hat ein Hintergrundpapier (siehe Anlage) mit einer Frage erstellt, um die Aussprache zu strukturieren.

3. Der Ausschuss der Ständigen Vertreter wird ersucht, das Hintergrundpapier des Vorsitzes (siehe Anlage) zur Kenntnis zu nehmen und dem Rat für den oben genannten Gedankenaustausch zu übermitteln.
-

Ein sauberer Planet für alle – Langfristige Vision für eine klimaneutrale Wirtschaft

Hintergrundpapier des Vorsitzes für den Gedankenaustausch

Hintergrund:

Entsprechend der Aufforderung des Europäischen Rates vom März 2018 hat die Europäische Kommission eine strategische langfristige Vision für eine wohlhabende, moderne, wettbewerbsfähige und klimaneutrale Wirtschaft ("Ein sauberer Planet für alle") vorgestellt. In der Mitteilung wird die Vision der Kommission für ein klimaneutrales Europa bis 2050 dargelegt.

Die Strategie beschreibt, wie die Europäische Union die Führungsrolle übernehmen kann, indem sie in realistische technologische Lösungen investiert, Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger schafft und Maßnahmen in Schlüsselbereichen wie Industriepolitik, Finanzwesen und Forschung besser koordiniert. Ferner muss dies im Zuge eines sozial gerechten Übergangs erreicht werden, indem die Wettbewerbsfähigkeit der EU in globalen Märkten gestärkt wird und in Europa hoch qualifizierte Arbeitsplätze und nachhaltiges Wachstum geschaffen werden. Außerdem müssen die positiven Nebenwirkungen bei anderen Umweltthemen wie Luftqualität oder Verlust von Biodiversität verstärkt werden.

Die Strategie umfasst beinahe alle einschlägigen Politikbereiche und stimmt mit den Zielvorgaben des Übereinkommens von Paris überein, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur deutlich unter 2 °C gegenüber vorindustriellem Niveau zu halten und Anstrengungen zu unternehmen, den Temperaturanstieg auf 1,5 °C gegenüber vorindustriellem Niveau zu begrenzen. Zu diesem Zeitpunkt werden in der Strategie keine konkreten Zielvorgaben für die Union etwa für 2040 oder 2050 festgelegt. Allerdings werden durchaus Optionen und dazugehörige Szenarien für langfristige "Klimaneutralität" vorgestellt; dabei besteht das Ziel darin, eine Nettoverringerung der Treibhausgasemissionen um 80-100 % bis 2050 zu erreichen.

Analysierte Szenarien:

In der Strategie werden acht verschiedene, mit dem Übereinkommen von Paris übereinstimmende Szenarien beschrieben, die in drei Kategorien eingeteilt werden können:

- 80-85 %ige Verringerung der Treibhausgasemissionen bis 2050

Die Szenarien 1 bis 5 würden mittels einer gesteigerten Energieeffizienz und der Nutzung verschiedener innovativer Technologien zu einer 80-85 %igen Verringerung der Treibhausgasemissionen führen.

- 90 %ige Verringerung der Treibhausgasemissionen bis 2050

Szenario 6 würde mittels einer kosteneffizienten Kombinationen der in den vorangegangenen Szenarien beschriebenen Optionen zu einer 90 %igen Verringerung führen.

- 100 %ige Verringerung der Treibhausgasemissionen bis 2050

Die Szenarien 7 und 8 zeigen, dass Klimaneutralität bis 2050 nur durch mehr Bioenergie und CO₂-Senken, eine verstärkte Nutzung von CO₂-Abscheidung und -Speicherung, eine effektive Kreislaufwirtschaft und Verhaltensänderungen erreicht werden kann.

In der Strategie werden sieben strategische Bausteine für weitere Maßnahmen aufgeführt und Elemente für einen Rahmen dargelegt, der sie möglich macht wie etwa bessere Rahmenbedingungen für die nötigen Investitionen, für Forschung und Innovation, für den sozialen und wirtschaftlichen Übergang und die internationale Zusammenarbeit und für die Stärkung der Rolle der Menschen auf lokaler Ebene.

Nächste Schritte:

Die Europäische Kommission ersucht das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den Ausschuss der Regionen, den Wirtschafts- und Sozialausschuss und die Europäische Investitionsbank, die EU-Vision für ein klimaneutrales Europa bis 2050 zu prüfen, und schlägt vor, dass zur Vorbereitung der Staats- und Regierungschefs der EU auf die Gestaltung der Zukunft Europas auf dem Sondergipfel am 9. Mai 2019 in Sibiu alle einschlägigen Ratsformationen ausführliche Orientierungsaussprachen über die Beiträge ihrer jeweiligen Politikbereiche zur Gesamtvision führen sollten.

Parallel dazu wird die Europäische Kommission im ersten Halbjahr 2019 die Debatte über die erforderliche tief greifende wirtschaftliche Umgestaltung und den umfangreichen gesellschaftlichen Wandel offen und inklusiv an alle Mitgliedstaaten herantragen. Die nationalen Parlamente, die Wirtschaft, die Nichtregierungsorganisationen, die Städte, die Gemeinschaften und die Bürgerinnen und Bürger, einschließlich der jungen Menschen, werden eingeladen, sich an Bürgerdialogen zu beteiligen. Sie sollten erörtern, wie die EU langfristig einen fairen Beitrag zur effizienten Verwirklichung der Temperaturziele des Übereinkommens von Paris leisten kann, und wesentliche strategische Bausteine zur erfolgreichen Gestaltung dieses Übergangs ermitteln.

Ferner werden die Mitgliedstaaten bis Ende 2018 ihre Entwürfe für nationale Klima- und Energiepläne vorstellen, die bei der Verwirklichung der Klima- und Energieziele der EU für den Zeitraum bis 2030 eine entscheidende Rolle spielen werden. Bis zum 1. Januar 2020 müssen die Mitgliedstaaten außerdem individuelle langfristige nationale Strategien für den Zeitraum bis 2050 ausgearbeitet haben.

Diese EU-weite Debatte sollte es der EU ermöglichen, der UNFCCC – wie im Übereinkommen von Paris gefordert – bis 2020 eine ehrgeizige Strategie vorzulegen und so allen Vertragsparteien des Übereinkommens mit gutem Beispiel voranzugehen.

Frage an die Ministerinnen und Minister:

- Sind die Ministerinnen und Minister der Ansicht, dass die Kommissionsmitteilung "Ein sauberer Planet für alle" die richtige Richtung für den langfristigen Beitrag der EU zur Verwirklichung der Ziele des Übereinkommens von Paris weist? Welche Schritte sollten in dieser Hinsicht in diesem Prozess unternommen werden, um ein Höchstmaß an Komplementarität und Synergien zwischen den von der Union und den Mitgliedstaaten zu entwickelnden langfristigen Strategien zu gewährleisten?